



FOTOS: S. BIECK  
Fuchs und Jagdherr Hugo Ivo Rütimann führt die Reiter rund um St. Moritz.

Reiten im Schnee von St. Moritz

# Figaros letzte Jagd

Wenn Star-Friseur Hugo Ivo Rütimann das Fuchsfell an seine Jacke hängt, kommen 220 Rotröcke mit Pferd, Skibrille und Schuhheizung in den Schweizer Ort St. Moritz. Aufgalopp zur letzten Schneefuchsjagd im Oberengadin.

Pelzmäntel, Champagner, Juwelen und Hotelgiganten. Vielleicht eine sehr einfache Beschreibung des Schweizer Luxusortes St. Moritz. Hier treffen sich zur Ski-Hauptsaison, wenn die Schweizer Berge mit Schnee bedeckt sind, Prominente in einem der fünf Fünf-Sterne-Hotels oder in ihren Zweitwohnsitzen, führen die Kreditkarte aus, oder fahren den großen Allradwagen spazieren.

Doch 220 „Winterrückte“ kriegen Herzklopfen, wenn sie durch den Schnee reiten. Wenn sie dem Fuchs folgen, Berge sehen und den Klängen der Jagdhornbläser lauschen. Sie atmen die kalte, klare Luft ein, die einen Hauch nach Haselnuss riecht. „Es geht um das Erleben des Engadins“, sagt der Schweizer Weinbauer Arnold Deuber im gemächlichen Schwizerdütsch. Dafür hat er sich mit seinem Friesen Picus von Osterfingen in der Nähe des Bodensees zur Schneefuchsjagd aufgemacht. Das heißt an drei aufeinanderfolgenden Tagen Ausritte auf Reitwegen rund um St. Moritz, mit Stopps an Luxus-Restaurants und einfachen Gasthäusern. Die treffende Schweizer Beschreibung ist „mit Rössle im Galöppli“. Doch bevor es am Haupttag auf die fast 50 Kilometer Schneestrecke geht, stehen Arnold Deuber noch 260 Kilometer mit dem Pferde-Anhänger bevor. Keine andere Wahl bleibt ihm, als die Schweizer Route 3 zu nehmen, die durch hochalpine Landschaften führt, bis auf 1.850 Höhenmeter von St. Moritz.

Bei gutem Wetter wäre die Reise mit Pferden wie Panoramafernsehen im Reizeug. An diesem Wochenende

herrscht Schneesturm und die Anhängerschaft ist eine Art Höllenritt. Die Scheibenwischer kämpfen non-stop gegen zentimetergroße Riesenflocken. Ohne Schneeketten wäre die Fahrt ein Lotteriespiel. Gewinnen und ankommen, oder verlieren und stehen bleiben. Zehn Zentimeter Neuschnee fallen pro Stunde. Die nahe gelegenen Bergbahnen des Corvatsch im Oberengadin haben geschlossen. Erhöhte Lawinengefahr, Sturm und Schneeverwehung. Doch Friese Picus steht ruhig im Anhänger. Trotz des Wetters, bei dem selbst hart gesottene Skifahrer und russische Bobfahrer in der Jugendherberge von St. Moritz nichts anderes übrig bleibt, als Karten zu spielen. Dort angekommen streicht sich Arnold Deuber den Schnee vom schwarzen Alm-Öhi-Bart, hebt elegant sein Weinglas und sagt triumphierend: „Wir sind schon froh, dass wir mit den Pferden heil angekommen sind.“ Sein Friesen steht mittlerweile mit Decke verpackt und Heu fressend in den beheizten Polo-Stallungen von St. Moritz. Die werden sonst nur gebraucht, wenn die Vollblüter im Februar auf dem zugefrorenen St. Moritzer See beim Galopprennen „White Turf“ ihre Runden drehen.

## Die innige Beziehung

Arnold Deubners rote Ski-Funktionsjacke ist immer noch mit Schneestaub gezuckert, während er sich mit anderen Rotröcken über die abenteuerliche Anfahrt unterhält. An der roten Jacke und der gelben Ansteckrose wird man ihn und seine Mitreiter an den kommenden Tagen erkennen.

Denn diese Kleidung gehört außer Schneebeschlag mit Gummi-Grip und trainierten Pferden zu den Teilnahmebedingungen für Organisator Hugo Ivo Rütimann. Der Schweizer Promi-Friseur ist Jagdherr, Initiator und Organisator der achten und zugleich letzten Schneefuchsjagd in St. Moritz. „Früher habe ich immer abends die Prominenten am Suvretta-Hügel friisiert und am Tag bin ich dann Reiten gegangen. Dabei kam mir die Idee mit der Jagd.“

Rütimann liebt es, in der Natur zu reiten. Deshalb hat er in der Vergangenheit schon Langstreckenritte von Luzern nach München, Hamburg, Berlin und Paris gemacht. „Das Schönste unterwegs am Suvretta-Hügel friisiert und am Tag bin ich dann Reiten gegangen. Dabei kam mir die Idee mit der Jagd.“ Rütimann liebt es, in der Natur zu reiten. Deshalb hat er in der Vergangenheit schon Langstreckenritte von Luzern nach München, Hamburg, Berlin und Paris gemacht. „Das Schönste unterwegs am Suvretta-Hügel friisiert und am Tag bin ich dann Reiten gegangen. Dabei kam mir die Idee mit der Jagd.“

Frischer Schnee, neues Heft. Rütimann liest Reiter Revue International gerne.







1. In diesem stilvollen Reiterstübchen feiert Jagdherr Hugo Ivo Rütimann gerne mit seinen Gästen. 2. Für die amtierende Miss Schweiz, Alina Buchschacher, war es ein Traum an der Schneefuchsjagd teilzunehmen. 3. Der Schweizer Promi-Friseur Hugo Ivo Rütimann liebt Pferde, Harley-Davidson, Kunst und Antiquitäten. 4. Viele Reiter zeigen ihre Schweizer Heimatliebe am Martinigal. 5. Die Teilnehmer sind schneeprobirt und schützen sich mit Skibrille, Lagen-Look und Thermohandschuhen vor Kälte. Der Champagner wärmt von innen. 6. Die Skischuhheizung mit Akku macht auch warme Füße in Lederstiefeln.



## REVUE

# St. Moritz

für so viele Pferde geben. Deshalb freut sich Rütimann besonders über die große Teilnehmerzahl: „Im ersten Jahr waren es 38, dieses Jahr sind es 220 Gäste. Wir hatten sogar schon Leute aus Australien, Kanada, Österreich und Italien hier.“ Vor zwei Jahren kam Ex-Tennisprofi Martina Hingis. Dieses Jahr ist die amtierende Miss Schweiz, Alina Buchschacher, dabei. Rütimann freut sich über Promi-Präsenz. Das passt zu Genuss, Lifestyle und Luxus.

### Reich ist nicht, wer besitzt ...

Auf diesen trifft man auch in Hugo Ivo Rütimanns Fünf-Sterne-Pferderesidenz im Nachbarort Samedan. „Früher bin ich nach Feierabend immer lange in den Bergen geritten, und wenn ich zurück in den kalten Stall kam, wurden die Schabracken nie über Nacht trocken. Da habe ich mir gesagt, wenn ich mir das einmal leisten kann, will ich mir einen schönen, warmen Stall bauen.“ Deshalb logieren in Rütimanns Boxen seine Pferde auf beheiztem Boden, es gibt Solarium und Mistsauger in jeder Paddockbox und aus der Tränke fließt temperiertes Bergquellwasser. Dazu kommen Stuckornamente an der Decke und mehrere Reiterstübchen für den Après-Ritt – eines davon mit einer Panoramaglasscheibe, die den Blick auf die Vierbeiner ermöglicht. Was das Einstellen kostet, will man wissen, aber Rütimann grinst nur und sagt: „Die Leute, die nach St. Moritz kommen, fragen nicht nach Preisen.“ Neben den Stallungen gibt es Komfortwohnungen mit Einbauküche und Esstisch. Dazu gehört selbstverständlich, für Schweizer ganz wichtig, „die Steckdose unter dem Esstisch, damit sie auch mal Fondue machen können“, erklärt der schillernde Lebermann, der dem Schweizer Fernsehen noch schnell das zweite, kunstbeladene „Reiterstübli“ mit exotischen Singvögeln zeigt, die aufgeregt durch den Raum flattern. Dann öffnet er die Tür zu seiner Garage mit Jaguar, Harley-Davidson und Antiquitäten. Was der Figaro noch mag ist Poesie. „Reich ist nicht, wer besitzt, reich ist wer gibt und andere daran teilhaben lässt.“ Ein Zitat von Hugo Ivo Rütimann, dass er selbst so gut findet, dass es wie viele andere Sprüche auf der Hauswand steht.

Die Rolle des Gastgebers genießt er. Schon vormittags lässt er den Champagnerkorken für Miss Schweiz knallen, die im Reiterstübchen sitzt und von warmen Ritten in der Karibik schwärmt. Nebenbei klingelt Rütimanns iPhone im zwei Minuten-Takt. Mal geht es um den Blumenschmuck für die Jagdgesellschaft, dann um die Reiter der Berner Kantons-Polizei. Die können wegen dem Schneechaos erst Samstag anreisen. „Hugo“, wie ihn alle in St. Moritz nennen, hat für alle ein Ohr und ein verschmitztes Lächeln parat. Er ist für seine Freunde da. „Nimm Dir Zeit für deine Freunde, sonst nimmst du die Zeit Deine Freunde“, ist auch ein echter Rütimann.



Aus lauter Organisationsstress hat er sich beim Einparken den Spiegel seines Geländewagens abgefahren, aber für eine Reparatur

FOTOS: S. REEK

## REVUE

bleibt jetzt keine Zeit. Die Strecke muss mit der Presse abgefahren werden. Im beigen beheizten Ledersitz geht es über die schneebedeckte Fahrbahn. „Behörden und Restaurants sind im Oberengadin sehr pferdefreundlich. Da gibt es nie eine Diskussion. Die Polizei fährt am Haupttag der Jagd selbstverständlich voraus. Jeden Morgen sammelt ein Kleinbus an den Wander- und Reitwegen die Bollen auf. Um neun Uhr ist für Reiter alles frisch gepflügt.“ Deshalb kann er auch heute den allradbetriebenen Geländewagen einen Tag vor dem Halali über die Schneestrecke steuern. Er zeigt dem Schweizer Fernsehen für die Serie „Glanz und Gloria“, wo Miss Schweiz während der Jagd vorm Gourmet-Lokal am besten zu interviewen ist.

Es geht vorbei am Fünf-Sterne-Kempinski-Hotel, das dem Thailändischen König gehören soll. Die Favoritenbleibe vieler russischer Gäste. Beim zweiten Luxusquartier weist er mit einer eleganten Geste aufs Hotelportal des legendären Fünf-Sterne-Suvretta-House. „Hier reiten wir auch mit der Jagdgesellschaft hin. Es wird einen leckeren Orangepunsch geben“, erklärt er, „Da sind übrigens die richtig feinen Leute.“ Damit meint er Gäste, die in St. Moritz eher den „diskreten Luxus“ suchen. Das Hotel wirbt damit, seinen Gästen jeden Wunsch von den Augen ablesen zu können.

Weiter geht es im dritten Gang über die Via Serlas in St. Moritz. Die Prachstraße ist ein Spiegel des Luxus. Besucher finden dort alle Boutiquen, um ein kleines oder großes Vermögen los zu werden. Doch über Geld spricht Rütimann, der auch Schweizer Immobilien anbietet, nicht so gern wie über seine Reiterfamilie. Ein Bruder züchtet, der andere ist im Schweizer B-Kader geritten. Darüberhinaus schwärmt er immer wieder über die beeindruckende Engadiner Natur mit ihrer Seenlandschaft. „Wir haben hier ein besonderes Licht. Hier oben in den Bergen ist das Licht anders. Das sagen übrigens auch viele Maler.“

### Unterm Jet und über Bäume

Dieses Licht genießen die Jagdteilnehmer allerdings erst nach zwei Tagen Dauer-Schneefall für wenige Minuten zur Morgenstunde. Jagdherr Rütimann tarnt sich in diesem Moment mit Lammfelljacke und Fuchsschwanz auf der Schulter und hebt begrüßend das Champagnerglas. Wie in einem Hollywoodfilm strömen Pferde aus allen Himmelsrichtungen zu Rütimanns Privat-Anwesen. Viele Reiter haben Skibrillen am Helm, andere die Fußheizung an der Wade, um bei Minus zehn Grad durchzuhalten. Alle haben eine blutrote, dick gefütterte Jacke an. Freiberger scharren, Haflinger wiehern und großrahmige Springpferde tippeln auf der Stelle. Ein Teilnehmer wird im Tumult von einem Pferd heftig an den Oberschenkel getreten und muss schon vor der Jagd ins Krankenhaus.

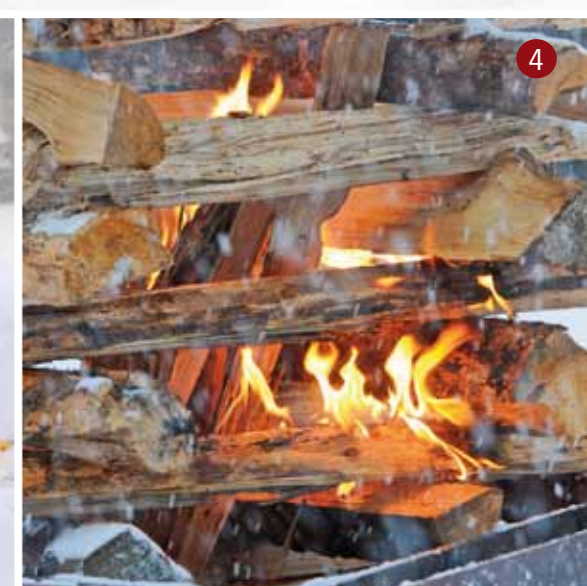
Im kleinen Ort Samedan, rund acht Kilometer von St. Moritz entfernt, bläst die Jagdhorngruppe Auerhahn feierlich zum Halali. Die emotionale Stimmung unterbricht der Schweizer Turniersprecher Kurt Spahr mit seiner Lautsprecher-Startansage. Er ruft die Master der einzelnen Felder auf. Sie sind an ihren grünen Armbinden zu ▶



1. Ganze Reitclubs aus Bern und Zürich haben an der St. Moritzer Schneefuchsjagd teilgenommen und packten sich und ihre Pferde warm ein. 2. Raimond Schätzle auf Noldi und Arnold Deuber mit Picus nahmen mit ihren Friesen über 250 Kilometer Anfahrt in Kauf. 3. Am ersten Tag machte der Schneesturm den Teilnehmern auf dem Zweistundenritt zu schaffen.







1. Am Haupttag der Jagd müssen alle Teilnehmer mit ihren Pferden den Inn durchqueren. 2. Die Reitwege führen durch die Bergwelt des

faszinierenden Oberengadins. 3. An jedem Stopp gibt es Häppchen. 4. Und stimmungsvolles Feuer zum Aufwärmen.

erkennen. Eine Gruppe begleitet die Schweizer Vielseitigkeits-Olympiateilnehmerin Tiziana Realini. „Mein Ross ist fünf. So eine Gelegenheit ist herrlich, um mein junges Pferd ans Gelände heranzuführen. Die Stute hat noch nie Schnee gesehen.“

Um auf Reiter Rücksicht zu nehmen, wird die Jagdgesellschaft in mehr als zehn springende und nicht springende Felder eingeteilt. So findet selbst ein kleines Shetlandpony seinen Platz im „gemütlichen“ Feld. 100 Schweizer Franken, umgerechnet etwa 83 Euro, hat jeder für die Teilnahme an der Jagd bezahlt. Das Geld kommt einem wohltätigen Zweck zugute. Die Deutsche Ingrid Popp hat zusätzlich noch 700 Schweizer Franken, etwa 580 Euro, Kautions an der Grenze hinterlegen müssen, weil ihr ein spezielles Dokument für die Einfuhr der deutschen Pferde fehlte. „Ich kriege das aber bei der Ausreise zurück.“

Endlich geht es auf die Strecke. Die Pferde sind wild darauf, ihre Spuren

im Schnee zu setzen. Die Rotröcke reiten durch den Ort Samedan, dann geht es auf die erste Galoppstrecke mit Baumstämmen. Sie verläuft parallel zur Langlaufloipe. Links und rechts sind kleine Tannenbäume als Fänge aufgestellt.

Die Pferde galoppieren aufmerksam auf dem platt gewalzten Schnee. Einige springen mühelos über die Baumstämme, andere stocken und müssen erst in den Rhythmus finden. Galoppdonner ist nicht zu hören, der Schnee schluckt den Dreitakt. Einzig das laute Atmen der Pferde rauscht akustisch am Zuschauer vorbei. Ingrid Popp aus Ehningen bei Böblingen ist begeistert. Sie ist auch schon Jagden auf Norderney und anderen norddeutschen

Gegenden geritten, doch die weiße Strecke findet sie besonders: „Die Sprünge sind sehr fair aufgebaut. Das Faszinierende ist doch, über die Ski-Piste zu reiten. Das ist einmalig, das gibt es wahrscheinlich nur hier.“ Neben und nach den Sprüngen sind Fluchtwege in den meterhohen Schnee gefräst worden, damit jeder spontan auf die sprunglose Strecke ausweichen kann. Auch Arnold Deuber sieht man im dritten



„Wer noch nie guten Wein getrunken, edle Pferde auf Schnee geritten und schöne Frauen geliebt hat – hat nicht gelebt.“

Hugo Ivo Rütimann, Promi-Friseur und Jagdherr

Feld galoppieren. Sein Friese blickt etwas erschrocken, als ein Privatjet im Landeanflug gefühlte fünf Meter über seinem Kopf vorbeirauscht.

Das nächste große Ereignis für die Jagdgesellschaft ist die Durchquerung des Flusses Inn. Dafür bittet Hugo Ivo Rütimann den Hornbläser um eine Jagdmelodie. Das Ganze erinnert an eine Inszenierung auf einer Freilichtbühne. Die Pferde springen oder laufen teils schreckhaft, teils tapsend in den Fluss. Eine kurze, sehr kalte Erfrischung für die Beine nach den ersten anstrengenden 20 Kilometern.

Auf dem zweiten Abschnitt der Strecke wird es gemütlich und gediegen. Nächster Stopp für die Gesellschaft ist der Gourmet-Tempel Talvò. Die Pferde kriegen „Rübli“, also Karotten. Ein Sterne-Koch reicht heiße Gemüsesuppe in Schnapsflaschen, dazu werden frisch gebratene Frikadellen mit zartem rosa Fleisch im Baby-Brötchen gereicht. „Köstlich“, bestätigen viele Reiter. Und Rütimann erklärt:

„Eine Fuchsjagd ist Kultur und dazu gehört auch, dass man etwas Schönes trinkt und isst.“ Die Hotels verpflegen mit Gratis-Häppchen, um Reitgästen die Graubündener Region schmackhaft zu machen. Das Schweizer Fernsehen sucht hektisch Promis. Die Schweizer Springreiterin Christina Liebherr mischt sich in Winterklamotten und Bommelmütze zwischen die Pferde. „Ich habe mir die Kniebänder überdehnt und darf zehn Tage nicht reiten, sonst wäre ich so gerne mitgeritten.“

**Gourmet-Genüsse**

Am nächsten Stopp, dem Hotel Suvretta House, gibt es den versprochenen Orangenpunsch mit echter Vanille. Dazu Engadiner Nusstorte auf dem Silbertablett. Der Kuchen ist süß, gehaltvoll und klebrig. So schwer wie die Torte im Magen liegt, schreitet die Jagdgesellschaft in Serpentina vom Suvrettaberg hinunter ins Dorf von

St. Moritz. Der Turniersprecher kündigt die Reiter an. Die pelzgekleidete Schickeria steht staunend am Straßenrand, während die Polizei den Verkehr anhält. Fuchs Rütimann reitet stolz voran und winkt wie ein Karnevalsprinz in die Menge. Vielleicht denkt er an den Spruch: „Wer noch nie guten Wein getrunken, edle Pferde auf Schnee geritten und schöne Frauen geliebt hat – hat nicht gelebt.“ Morgen, nach dem letzten Ritt der Dreitages-Tour, erhält jeder Teilnehmer einen Fuchsschwanz als Trophäe. Alle haben in dieser From ein letztes Mal den Schnee besiegt. Die Engadiner Schneefuchsjagd von Figaro Rütimann ist Geschichte. **SABINE RIECK**

**Schneefuchsjagd – DER FILM**

Auf der März-DVD sehen Sie die Jagdgesellschaft im Schnee.